



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922**

18 (11.1.1922) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-201346](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-201346)

# Mannheimer General-Anzeiger

## Badische Neueste Nachrichten

Bezugpreise: Da Mannheim und Umgebung monatlich drei bis sechs gebucht werden. Durch die Post bezogen Vierteljährlich Mark 45.—, Halbjährlich Mark 85.—, Vierteljährlich in Baden und Nummer 1017 Endolphofen am Rhein, Konigsplatzstraße 2 & 3. Geschäfts-Nebenstelle Redaktions-Verwaltung, Waldhofstraße Nummer 4, Karlsruhe Nummer 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045. Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal.

Anzeigenpreise: Die kleine Zeile Mt. 4.—, ausw. Mt. 2.—, Stellungsfläche u. Inn.-Anz. 00%, Nachsch. Restant Mt. 10.—, Annahmestunde: Mittwoch vorm. 5.—, Uhr, Abendl. nachm. 7.—, Uhr, für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgaben u. keine Verantwortl. über. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. vorbehalten zu sein. Entschuldigungen f. ungew. oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. — Aus der Welt der Technik. — Gesetz und Recht. — Mannheimer Frauen-Zeitung. — Mannheimer Musik-Zeitung. — Bildung und Unterhaltung.

### Gedanken zu „Cannes“.

Von Legationsrat a. D. Frhr. v. Rheinbaben, M. d. R.

Eine deutsche Delegation ist nach Cannes berufen worden, und zwar nachdem die Vertreter des Obersten Rates einige Tage über die künftige Höhe der deutschen Leistungen sowie über die als Gegenleistung für die grundsätzliche Zustimmung zum Teilmemorandum geforderten Garantien einige Tage lang gehandelt hatten. Da zwischen England und Frankreich schon vorher bei den Besprechungen in London eine gewisse Klärungsarbeit geleistet worden war, hat das dadurch argwöhnisch gewordene Belgien in Cannes die Rolle des grimmigen Hagen angenommen. Trotz der aller Welt bekannten besonders engen Beziehungen zwischen belgischem und deutscher Wirtschaft haben angeblich die belgischen Staatsweisen durchschlagendes Material vorgebracht, das die verborgenen deutschen Schätze ans Licht ziehen soll. Es steht noch nicht fest, inwieweit es der deutschen Delegation möglich sein wird, die bisherigen Beschlüsse des Obersten Rates zu „veredeln“ oder überhaupt gesprochen, sie auf ein Maß zurückzuführen, das dieses Rat eine ehrliche deutsche Unterschrift bedeuten kann.

Die Herabsetzung der Goldleistungen und das Herausheben der Sachleistungen einschließlich der doch wohl noch bestehenden 20prozentigen Ausfuhrabgabe haben nach den bisher bekannt gewordenen Zahlen noch immer zu einer Gesamtbelastung Deutschlands geführt, die eine solche ehrliche Unterschrift ausschließt. Aber auch wenn es der deutschen Delegation gelang, den Rubelhandel noch ein wenig zu Deutschlands Gunsten zu beeinflussen, vor allen Dingen aber den bisher bekannt gewordenen deutschen „Garantien“ das darin enthaltene überflüssige zu nehmen, bleibt der Gesamteindruck bestehen, daß zwar die Konferenz von Cannes die Einleitung einer anderen gesamteuropäischen Politik bedeutet, daß sie aber für Deutschland noch nicht die Platzherrschaft für eine wirkliche und ehrliche „Politik der Erfüllung“ mit anderen Worten: Wir sollen erneut gezwungen werden, mit einer unehrlichen Politik der Erfüllung unerschütterlichem nachzutreten und lebenden Blutes die deutsche Wirtschaft weiter zu kultivieren.

Inzwischen tobt in den Steueraussschüssen der Kampf der Parteien. Die Sozialdemokratische Partei liebt es mehr als je mit ihrem Nachbarn zur Linken und droht das Steuertrompromiß zum Scheitern zu bringen. Bedeutet das Reichstagsauflösung? Sollte sie kommen, so könnte man ein politisches Sinne des deutschen Volkes völlig verwirren und auch an der Möglichkeit des Aufstiegs aus eigener Kraft. Aber auch ein anderer Gedanke drängt sich auf: Sollten wir es womöglich noch so weit treiben, daß England und Frankreich uns den Termin für Reichstagswahlen vorschreiben?

Die seit einiger Zeit geübte Kritik an dem Führer der deutschen Delegation sollte jetzt zurückgestellt werden. Daß der Beginn der Besprechungen in London deshalb unter einem schlechten Sterne stand, weil zwei der bekanntesten Wirtschaftspersonlichkeiten Deutschlands hintereinander und mit verschiedenen Tendenzen dort wirkten, war zweifellos ein schwerer Nachteil für die deutsche Sache. Daß dann später Rathenau's alleinige Tätigkeit geschadet hat, ist durch nichts bewiesen. Bleibt also nur die unstrittige Frage: hätten andere deutsche Unterhändler in der Zeit vor Cannes mehr genützt? Ich lasse diese Frage in diesem Augenblick offen und meine, wir sollten die kommenden Tage schwerster Entscheidung erst einmal vorübergehen lassen und endlich auch lernen, zu gegebener Zeit zu schweigen. Politik treiben heißt doch auch schließlich nicht, jeden Gedanken, den der Rufener birgt, der Öffentlichkeit preiszugeben. Meine Aufforderung zum Schweigen bezieht sich aber ausdrücklich und nachdrücklich auch auf die wenig taktvolle Art geradezu markt-schreierischer Reklame, die durch die derzeitige Regierung und ihre nahestehende Presse für „ihren Mann“ betrieben wird.

Grundsätzlich hat der bisherige Verlauf von Cannes erneut bewiesen, daß die gesamte Entwicklung in der Linie fortgeschritten ist, daß andauernd weltwirtschaftliche und weltwirtschaftliche Kräfte sich verschieben. Die deutsche öffentliche Meinung fällt immer wieder darauf herein, von irgend einer Seite Hilfe zu erhoffen. Das ist ganz abwegig. In Wahrheit ist der deutschen Politik in absehbarer Zeit die Aufgabe gesetzt, die Veränderungen in der politischen und wirtschaftlichen Weltlage dazu zu benutzen, aus eigener Kraft und mit eigenen Mitteln sich wieder hochzuarbeiten.

Die englische Politik tut mehr für diese Entwicklung in einer Richtung, die auch Deutschland nutzen kann, als die des Nachbarn im Westen. Das lehrt nicht nur die Entwicklung der letzten Zeit, sondern vor allem auch die Geschichte, die man als Lehrmeisterin niemals ausschalten sollte. Denn: „Alles ist schon dagewesen“ — dieses banale Wort alt kann besonders für die dauernde Verschiebung in den europäischen Machtverhältnissen.

England führt sich heute wiederum ganz als europäische Macht und um eine neue europäische — nicht kontinental-Politik, siehe Lante Böh — handelt es sich heute. London will die Entwicklung der gesamt-europäischen Politik leiten und Frankreich die seit dem deutschen Zusammenbruch erstrebte und zu recht erheblichem Teil eingetretene Hegemonialstellung wieder entreißen. Ich glaube nicht an ein „Bündnis“ zwischen England und Frankreich, wie es ein Teil der französischen Presse erhofft. Dazu sind die Gegensätze nicht nur in Europa, sondern in aller Welt viel zu groß. „Sicherheit vor deutschem Anmarsch“ soll und wird Frankreich erhalten, aber sie wird anders aussehen, als ein englisch-französisches Bündnis.

Italien ist hoch besorgt. Die nächste Konferenz wird nun endlich auf italienischem Boden abgehalten werden. Nichts Doch vom „friedlichen Europa“ hat der heutigen Stim-

mung des italienischen Volkes in glänzender Weise vorgearbeitet. Italien will heute an der Seite Englands mitarbeiten, um Europa zu retten. So ist's recht! Auf diesem Wege: *Quantum sufficit*.

Man kann in der Beurteilung der Persönlichkeit und des Wirkens Dr. Rathenaus anderer Meinung sein als unser Mitarbeiter Freiherr v. Rheinbaben. Wir teilen aber seine Auffassung, daß man zur Zeit vermeiden sollte, die Persönlichkeit Dr. Rathenaus in den Mittelpunkt eines öffentlichen Meinungsstreites zu stellen. Das schließliche Ergebnis der Konferenz von Cannes wird beweisen, welcher Wert dem Wirken Dr. Rathenaus beizumessen ist. Und diesen Beweis können wir abwarten.

### Briand über die französisch-englischen Besprechungen.

Berlin, 11. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Cannes wird gemeldet: Nach Schluß der heutigen Besprechungen des Obersten Rates hat Ministerpräsident Briand den Vertretern der französischen Presse u. a. folgende Erklärungen über den augenblicklichen Stand der Konferenz und seiner Unterhaltungen mit Lloyd George gemacht: Meine Unterhaltungen mit dem englischen Premierminister zielen darauf hin, unter der Norm eines gegenseitigen Abkommens den Garantievertrag aus dem Vertrag von Versailles (der durch die Ablehnung Amerikas 1919 nicht zustande kam) wieder aufleben zu lassen. Man hat behauptet, daß sich dieses Resultat nur durch Konzessionen Frankreichs erzielen lasse, die entweder seine nationale Verteidigung oder seine Rechte am Rhein berühren. In meinen Unterhaltungen mit Lloyd George wurde nichts derartiges erwähnt. Die Pfänder, die Frankreich aus Grund des Vertrages besitzt, sind nicht einen einzigen Augenblick in Frage gestellt. Die einzige Frage, die wirklich diskutiert worden ist, ist die, ob es nicht zulässig sei, wenn Frankreich und England sich vereinen, um die deutsch-französische Grenze zu schützen, falls Deutschland eine Revanche versuchen sollte. Lloyd George und ich haben geglaubt, daß dies unerschwert ist. Das war die bisherige Grundlage unserer Unterhaltungen. Er persönlich würde einen großzügigeren Plan vorgeschlagen haben. Die Engländer wollten sich aber nur verpflichten, die deutsch-französische Grenze zu garantieren, infolgedessen habe er, Briand, ein System einer politischen Entente erdacht, die sich auf ganz Europa erstrecken würde.

Was Belgien betreffe, so sei es unzweifelhaft, daß dessen Grenzen durch den französisch-englischen Pakt geschützt werden würden. Was Italien betreffe, so wisse es sehr gut, daß Frankreich bereit sei, alle Abkommen zu schließen, die geeignet wären, die Bande zwischen beiden Ländern enger zu knüpfen. Die Besorgnisse einiger Engländer bezüglich der Unterseeboote würden, falls das Abkommen zustande käme, zerstreut werden. Wenn Frankreich und England Hand in Hand gingen, so würden ihre beiderseitigen Admiralitäten in gemeinschaftlicher Uebereinstimmung über die Verwendung ihrer beiderseitigen Seestreitkräfte sich einigen können.

Briand fügte hinzu, es sei verabredet worden, daß alle zwischen Frankreich und Großbritannien schwebenden Probleme zur Sprache gebracht werden, um ihnen baldmöglichst eine befriedigendere Lösung zu geben. Ich hoffe, daß man zu einer prinzipiellen Einigung gelangen werde. Ob das jetzt oder später der Fall sein werde, könne, er noch nicht sagen.

Ueber die Arbeiten der Konferenz hat Briand in großen Zügen angegeben, was sie bis jetzt geleistet hat. Darnach wurden bisher zwei Fragen erledigt: 1) Das Statut eines Wirtschafts- und Finanzkonjunktions, das eines der drei Maßnahmen für den Wiederaufbau Mittel- und Osteuropas werden soll. 2) Die Bedingungen, unter denen in Italien die internationale Wirtschafts- und Finanzkonferenz zusammentreten soll.

Das Problem der Wiedergutmachung kam vor der Vollziehung des Obersten Rates noch nicht zur Sprache, der sich erst im Laufe des Mittwoch damit beschäftigen wird. Bis jetzt ist in keinem Augenblick davon gesprochen worden, Frankreich für 1922 weniger zu geben, als das, worauf es normaler und gerechter Weise ein Anrecht habe. Im übrigen wird man noch während der Konferenz ihr Ergebnis würdigen können. Das ist, so fügte Briand hinzu, die genaue Stellung Frankreichs.

W.B. London, 11. Jan. Der Sonderberichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet, die britischen Bedingungen betr. Angora, Langer und Polen, die Unterseeboote und die Abrüstung zu Lande würde nicht formell in den Wortlaut des englisch-französischen Vertrages eingefügt werden.

W.B. London, 11. Jan. Reuter zufolge wurde in den gestrigen Besprechungen zwischen Lloyd George und Briand auch die Angorafrage erwähnt.

### Krisengerüchte.

W.B. London, 11. Jan. Der Pariser Berichterstatter der „Times“ meldet, in der politischen Atmosphäre herrsche große Erregung. Die Entwicklung in den letzten Tagen gebe zu der Befürchtung Anlaß, daß eine französisch-englische Krisis in der Luft liege, selbst die Freunde und Anhänger Briands sehen mit Besorgnis in die unmittelbare Zukunft.

W.B. London, 11. Jan. Der Sonderberichterstatter der „Times“ in Cannes meldet, es sei eine deutliche Reaktion auf Seiten der Franzosen gegen das englisch-französische Abkommen bemerkbar. Auch die Meinungsverschiedenheiten zwischen Frankreich und Großbritannien

über die Saarbergwerke seien wieder akut geworden. Die Teile der französischen öffentlichen Meinung, die darauf hinausgehen, ein Uebereintommen zu verhindern und die Konferenz von Cannes zum Scheitern zu bringen, übernehmen eine sehr schwere Verantwortung. Die Italiener wünschten sehr, gleich von Anfang an an dem englisch-französischen Vertrag teilzunehmen. Dies würde jedoch bis zu einem gewissen Maße die Richtigkeit des Vertrages aufheben.

W.B. London, 11. Januar. In einem „Am Scheidewege“ überschriebenen Leitartikel schreiben die „Times“, das englisch-französische Abkommen müsse so rasch wie möglich abgeschlossen werden, da sonst der übrige Teil der Arbeiten der Konferenz von Cannes zwecklos sei. Das britische Kabinett habe den Entwurf des Abkommens gebilligt, das französische hingegen habe ihn verworfen und Briand kämpfe schwer unter der Ungewißheit seiner eigenen Stellung.

### Lord Grey plädiert für den Völkerbund.

W.B. London, 11. Jan. Lord Grey erklärte in einer Rede in Bristol, der zukünftige Frieden von Europa hänge von der Entwicklung und Förderung des Völkerbundes ab. Er hoffe, daß, wenn in Cannes ein Verteidigungsbündnis zustande komme, es mit dem Geiste des Völkerbundes übereinstimmen werde. Grey äußerte sich keineswegs zustimmend zu der Konferenz von Genua, die u. a. die Wiederherstellung Rußlands zum Ziele habe. Der einzige Weg zur Wiederherstellung Rußlands sei die Wiederherstellung des russischen Kreditges durch die russische Regierung, indem sie sich bereit zeige, ihre Kontrakte einzuhalten. Wenn man den Bestand des Völkerbundes befeilige, um etwas neues an seine Stelle zu setzen, so bedeute das ein Rückschritt. Deutschland und Rußland seien auf die Konferenz von Genua eingeladen worden. Diese Länder müßten jedoch auch im Völkerbund sein. Man habe wahrscheinlich zu viel Obersten Rat und zu wenig Völkerbund.

Berlin, 11. Jan. (Von unserem Berl. Büro.) Heute, Mittwoch früh, wird der Oberste Rat das Vorgehen regeln, nach dem die deutschen Delegierten angeordnet werden sollen. Die gemeinsame Sitzung mit der deutschen Delegation wird Donnerstag stattfinden, da die Verbündeten sich erst über die Bedingungen einigen wollen, die den Deutschen in Bezug auf die Wiedergutmachungen und die Garantien vorgelegt werden sollen.

### Die Konferenz von Genua.

Der Rat der Volkskommissare zur Einladung an Lenin.

Riga, 10. Jan. (Drahtber.) Wie der Korrespondent des Ost-Express aus zuverlässiger Quelle erfährt, wurde die Einladung der Allierten Mächte an Lenin in einer außerordentlichen Sitzung des Rates der Volkskommissare am 8. Januar erörtert. Dabei wurde besonders hervorgehoben, daß eine Einladung zu einer europäischen Konferenz im Grunde genommen gleichbedeutend einer Anerkennung der Sowjetregierung sei. Ihrer Natur nach hätte diese Einladung nicht an Lenin persönlich, sondern an die Regierung als solche gerichtet werden müssen. Da Krassin in seiner bekannten Unterredung mit Lloyd George in London diese Frage bereits in allgemeiner Form besprochen hat, so sei die persönliche Einladung an Lenin für die Sowjetregierung eine Ueberraschung gewesen. In der Sitzung des Rates wurde dem Gedanken Ausdruck gegeben, daß die Einladung an Lenin einem Hintergedanken bedenklich sei, nämlich den Wunsch, auf diese Weise sich den Folgen einer unmittelbaren Fühlung mit der Sowjetregierung als Ganzem zu entziehen. Es wurde indessen betont, daß die russische Regierung auf Grund der Sowjetverpflichtung so handlungspflichtig sei. Lenin wird, wie beschloffen wurde, nicht zur Konferenz in Genua erscheinen. Um formellen Vorwürfen vorzubeugen, wird die Delegation des Allrussischen Zentral-Exekutivkomitees weitgehendste Vollmachten erhalten. Für den Fall, daß der Oberste Rat doch auf der Berlin Lenins bestehen sollte, würde dies die Möglichkeit bieten, vor aller Welt zu zeigen, daß die Hindernisse nicht von Rußland ausgehen. In Sowjetkreisen ist man überzeugt, daß der russische Gegenvorschlag doch angenommen werden wird.

### Ein neuer Lügenfeldzug gegen Deutschland.

Berlin, 11. Januar. (Priv. Tel.) Ein neuer Lügenfeldzug gegen Deutschland veranlaßt den deutschen nationalen Abgeordneten Brunt zu folgender parlamentarischen Anfrage an die preussische Regierung: „Lord Northcliffe hat unter dem 3. Januar aus Colombo eine neue drachliche Lügenpropaganda gegen Deutschland in die Welt geschleht. Er veröffentlicht in der „Times“, Deutschland habe kein Geld, um die Kriegsschadigung zu bezahlen, aber es verwerde ungeheure Summen für Propaganda im fernern Osten, in Ägypten, Indien, Japan, China, Irland über die Schuld an Kriege und die düsteren Aussichten des britischen Handels. — Hat das Preussische Staatsministerium diese Lüge mit der von ihm selbst betonten Aufmerksamkeit verfolgt? Ist es sich klar darüber, daß derartige Behauptungen zurzeit der Konferenz in Cannes die gefährlichsten wirtschaftlichen Folgen für Deutschland haben können? Hat das Ministerium daraufhin auf die Reichsregierung eingewirkt, in aller Deffentlichkeit Lord Northcliffe Lügen zu strafen, bezw. gedent es, solche Schritte umgehend zu tun? Ich bitte um beschleunigte schriftliche Antwort.“

### Das neue irische Kabinett.

Dublin, 10. Jan. In der heutigen Sitzung des Dail Eireann wurde Griffith zum Präsidenten des Dail Eireann mit allen gegen eine Stimme gewählt. Das neue Kabinett setzt sich wie folgt zusammen: Finanzen: Collins; auswärtige Angelegenheiten: Cavan-Duffy; Inneres: Duggan; Sozialverwaltung: Casgrove; wirtschaftliche Angelegenheiten: O'Heaguis; Verteidigung: W. Cahill. Hierauf verlagte sich der Dail Eireann bis zum 14. Februar. Vor der Vertagung erklärte der neue Verteidigungs-

minister, die Republikaner hätten die Versicherung gegeben, daß, solange sich die Bevölkerung nicht gegen die Republik und für den Freistaat ausgesprochen hätte, die irische Armee als republikanisches Heer beibehalten werde.

London, 11. Jan. In Dublin verlautet, daß infolge der Verhandlungen zwischen Griffith und der britischen Regierung alle politischen Gefangenen einschließlich der zum Tode Verurteilten am 12. Januar freigelassen werden sollen.

Die kommenden englischen Wahlen.

London, 11. Jan. George Younger hat an alle Konservativen und unionistischen Mitglieder des Parlaments ein Schreiben gerichtet, in dem er der Ansicht Ausdruck gibt, daß es nicht wünschenswert sei, das Parlament vor der Reform des Oberhauses aufzulösen. Younger fährt fort, es werde bereits von unionistischen Mitgliedern des Parlaments erklärt, daß sie, falls Neuwahlen trotzdem durchgeführt würden, nicht als Koalitionsoptionen, sondern als unabhängige Unionisten auftreten würden. Das würde nach Ansicht Youngers das Ende der Koalition bedeuten.

Nach der Daily Mail besteht andererseits die Gefahr, daß sich die Koalitionsliberale, wenn die Wahlen lange hinausgezögert werden, mit den unabhängigen Liberalen vereinigen werden.

Unter der Fremdherrschaft.

Die Ueberwachung des Unterrichts.

Berlin, 11. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Die Rheinlandskommission hat am 7. Januar ein Schreiben an den Reichskommissar für die besetzten Gebiete gerichtet, in dem es u. a. heißt:

Die Rheinlandskommission ist aufmerksam gemacht worden auf das dauernd zunehmende Anwachsen der im besetzten Gebiet ernannten, aber aus dem unbefreiten Deutschland stammenden Beamten. Aus den hier vorliegenden Statistiken geht hervor, daß dieses Anwachsen bei dem Lehrpersonal besonders bemerkbar ist. Aus den verschiedenen Befragungsstellen ist der Rheinlandskommission namentlich berichtet worden, daß die Gesinnung dieses Personals eine Gefahr zu werden droht für die öffentliche Ordnung und die Sicherheit der Besatzungsstruppen. Infolgedessen hat die Rheinlandskommission beschlossen, einen Ueberwachungsausschuß für den im besetzten Gebiet erteilten Unterricht einzusetzen.

Das Schicksal der Deutschen Werte.

Berlin, 11. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir vernehmen, ist dem deutschen Botschafter in Paris eine von Cambon unterzeichnete Note der Botschafterkonferenz in Sachen der deutschen Werte zugegangen, in der die Konferenz alle von der Interalliierten Ueberwachungskommission getroffenen Maßnahmen bestätigt und der Kommission die Vollmacht gibt, Fristen zu bewilligen, die ausreichen, um die Interessen der Arbeiter voll zu wahren. Bedingung ist allerdings, daß diese Fristen mit dem Erlaß jeder effektiven Kontrolle der Entente in Deutschland abgelaufen sind.

Der in der Note angekündigte Brief der Interalliierten Kontrollkommission über die Frist ist, wie wir hören, im Auswärtigen Amt noch nicht eingetroffen.

London, 11. Jan. Die Times berichtet, der Rat der alliierten Botschafter habe genehmigt, daß die deutschen Zeppelinwerke ein Luftschiff für die amerikanische Regierung bauen.

Zur Rheinfrage.

Nach der Temps greift jetzt in diese Frage ein, indem er erklärt, nicht verstehen zu können, weshalb die Schweiz auf der freien Schifffahrt aus dem freien Rhein beharre, während sie selbst einen schweizerischen Mittelkanal zur Verbindung der Aare mit dem Genfer See bauen und dabei elektrische Kraft gewinnen wolle, wie dies Frankreich am Rhein plane. Die Wasser Nationalzeitung macht demgegenüber darauf aufmerksam, daß der Rhein die von der Natur vorgezeichnete große Verkehrsstraße Zen-

traleuropas sei, die die Schweiz in unmittelbare Beziehungen zu den Meereshäfen lege. Die Wiener Akte wie das Mannheimer Uebereinkommen gewähren ihr den freien Rhein. Auch der Versailler Vertrag erkenne die alten Vereinbarungen an, die auch Frankreichs Untergriff tragen, und räumen gewisse Rechte wie die Ableitung von Rheinwasser und die Herstellung von Kraftwerken Frankreich nur vorbehaltlich der Mannheimer Uebereinkunft ein, um außer dem festzustellen, daß keine Anlage, die Frankreichs Schifffahrt beeinträchtigen oder erschweren dürfe. Nun stütze sich die Schweiz einfach auf ihre alten verbrieften Rechte, die auch von Frankreich verbürgt seien und kämpfe für den freien Rhein. Und dabei seien nicht, wie im Temps behauptet werde, einige Wasser Großindustrielle ausschlaggebend. Vielmehr gründe sich die Haltung der Schweiz auf einen einstimmigen Bundesrat, auf ein einstimmiges Parlament, auf eine große Rundgebung des schweizerischen Kongresses usw. Die Schweiz könne diesen ihren Verkehrsweg zum Meer einfach nicht aufgeben. Ein Vergleich mit dem von schweizerischer Seite geplanten Mittelkanal sei gar nicht möglich, denn dabei handle es sich um Kunstbauten, um Wasserkräfte auszubenten, wobei nebenbei auch ein Wasserweg von eng begrenzter Leistungsfähigkeit entstehe. So wenig Frankreich den Rheinlauf von Mannheim bis Straßburg mit seiner unbegrenzten Leistungsfähigkeit mit einem derartigen Binnenkanal vergleiche, ebensowenig könne der freie Rhein bis Basel am Mittelkanal gemessen werden. Und wenn die Franzosen noch besonders deutlich verstehen wollten, weshalb Basel und die Schweiz den freien Rhein mit Leidenschaft verteidigten, so brauchten sie sich nur einmal in die Stimmung zu versetzen, die in Straßburg und ganz Frankreich entstehen würde, wenn von Mannheim bis Straßburg eine Reihe von Schleusen in den freien Rhein gelegt werden sollte.

Die Staatsbesuche in München.

München, 10. Jan. Der württembergische Staatspräsident Dr. Hieber trifft heute abend bereits in München ein. Auch der neu gewählte badische Staatspräsident Dr. Hummel wird noch in der Nacht in München erwartet. Der Aufenthalt beider ist auf zwei Tage bemessen. Vorgesprochen ist laut Staatszeitung u. a.: Besichtigung des Deutschen Museums, des Residenz Museums und einiger Hochschulinstitute, die für die Gäste von besonderer Wichtigkeit sind, da beide an der Spitze der Unterrichtsverwaltung ihrer Länder stehen. Für Donnerstag nachmittags ist auch ein Besuch im Rathaus in München geplant. Außerdem werden einhundert gemeinsame Veranstaltungen stattfinden, die die Herren mit den maßgebenden Münchener Persönlichkeiten in Berührung bringen wird. Die gesamte Presse Münchens widmet den beiden Staatspräsidenten Begrüßungsartikel, in denen in der rechtsgerichteten Presse zum Ausdruck kommt, daß die Besuche zu einem Zusammenschluß der süddeutschen Staaten mit der Front gegen Norden führen müßten.

Im Gegensatz hierzu bemerkt die Staatszeitung: Irrend ein politischer Zweck ist mit dem Besuch nicht verbunden, dagegen wird sich Gelegenheit erheben, über manche gemeinsamen wirtschaftliche Fragen einen Gedankenaustausch zu pflegen. In ganz Bayern wird dieser Besuch aufrichtig begrüßt als Beweis des Vertrauensverhältnisses, in welchem die benachbarten süddeutschen Regierungen zu einander stehen. Diese guten Beziehungen werden ihre wohlthätigen Wirkungen nicht nur auf die Länder, sondern auch auf das Reich nicht verfehlen!

Wie das DRB zu dem Besuch hört, wird zweifellos Befolgen sein, daß die drei Ministerpräsidenten der süddeutschen Staaten zu den schwebenden Fragen, insbesondere auch zum Reichseisenbahngesetz und der Frage der Schaffung einer bayerischen Vertretung in Stuttgart, die gleichzeitig die Interessen Bayerns in Baden wahrzunehmen hätte, Stellung zu nehmen.

Die W. R. R. bemerken zu dem Besuch noch u. a.: Zweifellos ist in der Pflege der Beziehungen zwischen den süddeutschen Ländern, die doch viele gemeinsame Interessen haben, in der Vergangenheit manches versäumt worden, manche Konflikte und Schwierigkeiten im verflochtenen Jahre hätten vielleicht reibungsloser und für Bayern günstiger erledigt werden können, wenn es gelungen

wäre, unter den süddeutschen Staaten jene Atmosphäre des Vertrauens und Verständens zu schaffen, die eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein sollte. Nun kommt am heutigen Mittwoch der württembergische und der badische Staatspräsident zum Besuche des bayerischen Ministerpräsidenten nach München, rein formell ein Höflichkeitsakt, ein Gegenbesuch der beiden Staatsmänner. Aber gerade die Tatsache, daß der Leiter der württembergischen und der badischen Politik gleichzeitig nach München kommen, beweist, daß auf allen Seiten der Wunsch nach einer Aussprache gegeben ist, beweist ferner, daß der Geist des Vertrauens geschwunden ist und einer Atmosphäre des Vertrauens zu weichen beginnt. Wenn auch, wie wir hören, kein bestimmtes Programm für diese Zusammenkunft vorgesehen ist, so wird doch eine Reihe politischer und wirtschaftlicher Fragen zur Besprechung kommen, wobei sich Gelegenheit bieten wird, Auffassungen über die Haltung der einzelnen Regierungen zu den verschiedenen Tagesfragen zu geben, Mißverständnisse zu beseitigen, und gemeinsame Gesichtspunkte für die weitere Behandlung dieser Fragen festzulegen. Die Stärke des Reiches liegt in einem fröhlichen Zusammenleben der Länder. Dieser fundamentale Satz eines föderalistischen Bekenntnisses wird auch auf die Zusammenkunft der süddeutschen Staatsmänner seine Anwendung finden können. Es ist selbstverständlich keine Rede davon, daß diese Konferenz eine Kampfront gegen das Reich oder gegen andere Länder aufrichten soll, oder daß hierbei bestimmte Abmachungen in dieser Richtung getroffen werden sollen. In bayerischen Regierungskreisen ist man vielmehr — nach unserer Kenntnis der Dinge — der Auffassung, daß solche Zusammenkünfte zwischen den Reichsgedanken der einzelnen Staaten für den Reichsgedanken nur fördernd und befestigend sein können; denn je mehr alle Reibungsflächen zwischen den Einzelstaaten ausgeglichen, je enger die Beziehungen der Länder unter einander vertieft werden, um so fester wird sich der Reichsgedanke bei den einzelnen Ländern verankern. Es müßten daher in diesem Sinne die Hoffnung aussprechen, daß die Zusammenkunft des badischen und württembergischen Staatspräsidenten mit dem bayerischen Ministerpräsidenten ein Ergebnis zeitigen möge, das in gleicher Weise den beteiligten Ländern wie dem Reich förderlich sein wird.

Deutsches Reich.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Berlin, 11. Jan. (Von unserem Berl. Büro.) Nach einer Meldung aus Warschau soll die polnische Delegation in Oberschlesien angewiesen sein, keine Vereinbarung anzustimmen, die Polen das Recht nähme, Deutschland's Vermögen zu liquidieren. Wenn diese Meldung zuträfe, so würden die deutsch-polnischen Verhandlungen zwangsläufig in ein kritisches Stadium treten.

Reichsminister a. D. Dr. Simons, der, wie wir schon mitgeteilt hatten, heute morgen in Oberschlesien angekommen ist, ist als Leiter der 12. Unterkommission der deutschen Delegation vorgesehen. Diese soll sich vornehmlich mit der polnischen Frage befassen, insbesondere soll sie die Kompetenzen der sogenannten „kommission mirta“ begrenzen und soll die Ausführungsbestimmungen für das in der Gemischten Entscheidung vorgesehene Schiedsgericht festlegen.

Letzte Meldungen.

Der Sieg der polnischen Anexionisten in Wars.

Warschau, 10. Jan. Die Wiener Wahlen, die nahezu ausschließlich Teilnahme der polnischen Bevölkerung fanden, ergaben nach den bisherigen Meldungen einen Sieg der polnischen Anexionisten und eine völlige Niederlage der Föderalisten. Der aus Warschau gebürtige Staatschef Pilsudski, der Borkämpfer des föderalistischen Gedankens, hatte seine Kräfte nach Warschau zur persönlichen Stimmabgabe wegen einer angeblichen Erkrankung abgegeben. Wieder die Juden nach die Wahlhelfer aufgestellt und auch die polnisch-russische Arbeiter-Gruppe nur je eine in zwei von zehn Wahlkreisen. Die polnischen Agenten und Presseleistungen die Propaganda der Wahlbeteiligung, monoch u. a. in der Stadt Warschau angeblich 75% der Wahlberechtigten an den Wahlen teilgenommen haben, sind wertlos, da jede unparteiliche Kontrolle unmöglich war. Selbst nach amtlichen Angaben stimmten in der Stadt Warschau, dem Hauptort der polnischen Bevölkerung des Gebietes, 70 000 Stimmberechtigten nur 41 950.

Die Halbseele.

Roman von Arthur Brausewetter.

14) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

V.

Merten hatte sich einige Stunden auf seinem Bette umhergeworfen. Als die Sonne schon hoch am Himmel stand, war ein kurzer, unruhiger Schlaf über ihn gekommen, der ihn mit so wilden Träumen ängstigte, daß er froh war, als er bald wieder aufwachte. Er stand auf und kleidete sich an. Als er in sein Wartezimmer trat, fiel sein Blick auf eine gebeugte, weibliche Gestalt, die regungslos auf einem Stuhle saß. Es war die Frau des eben gestorbenen Maurers. Er ließ sie in sein Sprechzimmer treten. Er sagte ihr mitleidige und tröstende Worte, wie sein bewegtes Herz sie ihm eingab. Sie dankte ihm, aber er merkte, daß sie noch etwas auf der Seele trug.

„Um Gottes willen, Herr Doktor — nur dies eine noch“, drachte sie schließlich jaghaft hervor, als er ihr die Hand zum Abschiede reichte, „was hat er nur damit gewollt, daß er sagte: Er hat mich gemordet? Wen meinte er damit? Mir kommen diese Worte nicht mehr aus dem Sinne. Und wie er mich dabei ansah! Ich werde es mein Leben lang nicht vergessen.“

„Aber meine liebe, gute Frau — Sie sahen doch, Ihr Mann befand sich im höchsten Fieberzustand. Da sagt man solche Dinge.“

„Aber er meinte es im Ernste. Er wußte wohl, was er sagte.“

„Er hatte kein Bewußtsein mehr, Sie können es mir glauben.“

„Ich glaube Ihnen auch, Ihnen glaube ich alles... aber Sie stochte. „Herr Doktor“, fuhr sie dann fort. „Sie haben ein Herz für uns arme. Wir fühlen das sehr bald. Sie können mir nicht böse sein. Ich bin so unglücklich, und ich muß Aufklärung haben. Herr Doktor, mein Mann meinte... den Professor, der ihn operiert hat! Und nicht wahr?... Sie sagen mir die Wahrheit. Es war nur das Fieber, das aus ihm sprach... nur das Fieber... es ist nichts versehen worden bei seiner Operation. Unsere Nachbarin meinte, bei uns Armen würde es nicht immer so genau genommen — halten Sie es mir zu gut, Herr Doktor. Was Sie sagen, das glaube ich.“

Merten war peinlich berührt. Was sollte er tun? Die Wahrheit durfte er nicht sagen... um keinen Preis. Auch

nicht das geringste Bedenken durfte er äußern. Er befand sich in einer fürchterlichen Lage dieser armen Frau gegenüber, die an sein Wort wie an das Evangelium glaubte.

„Nicht wahr, Herr Doktor, es ist nichts verümt worden bei der Operation. Es war nur das Fieber, das aus ihm sprach — weiter nichts?“

„Nur das Fieber... weiter nichts.“

Die eigene Stimme klang ihm fremd, als er diese Worte sprach.

„Dann bin ich beruhigt. Der arme Mann! Wie hat er noch leiden müssen. Gott vergelte Ihnen alles, was Sie an uns getan.“

„Nein... das würde ich nicht länger! Das ist schmachhaft! Das ist unerträglich!“ seufzte Merten aus gequälter Brust, sowie die Frau gegangen war.

Ein anderer Patient war ins Zimmer getreten. Merten wurde es schwer, seine ganze Aufmerksamkeit auf die Krankheitsfälle zu richten, die er zu behandeln hatte. Er erledigte seine Sprechstunde so schnell, als es seine Gewissenhaftigkeit irgend zuließ. Dann nahm er seinen Hut und eilte hinaus ins Freie. Es war Sonntag. Die Kirchenglocken läuteten die Menschen, die ihm begegneten, hatten Feiertagskleider angelegt; die meisten trugen Gesangbücher in der Hand. Ein Trupp Soldaten in Festtagsuniform bewegte sich in geschlossenen Reihen und feierlichem Marschtempo an ihm vorüber. Selbst über die große, geräuschvolle Stadt breitete der Tag des Herrn die Flügel. Ein Strahl der stillen Ewigkeit leuchtete mit dem Frühlingssonnenschein hinein in die engen Straßen, die winterlichen Märkte der Altstadt, durch die er jetzt schritt. Das ruhelose Hasten war verstummt, der Lärm des Tages, der brutal herrschende, heute hatte er sein Recht verloren. Die Menschen eilten nicht so geschäftig aneinander vorüber; in ihrem Gange schon lag eine gewisse Feierlichkeit, auf den Gesichtern ein Abglanz der Herrlichkeit des Herrn.

Heute befann sich der Mensch auf sich selber. Er stand still am Ufer des häßlich brausenden Stromes, der Leben hieß; höhere Pflichten leuchteten ihm auf, als die des vergänglichen Erwerbdes, größere Ziele, als der enteilende Tag sie konnte.

Merten war in die Nähe der alten Jakobikirche gelangt, die mit einem trübnen Turm übers Häusermeer emporragte. Die Portale standen geöffnet. Einzelne verspätete Kirchgänger schritten durch sie hindurch. Die Orgellänge brausten ihm entgegen, ein vieltimmiger Choral stutete durch die Türe hindurch auf die stillen Straßen.

Wer doch auch heute so beten könnte! Wer den Feiern sich hineinsingen könnte in das sturmburchwühlte Herz! Wer das könnte! Er schaute so wenig da drinnen von der Weihe dieses Tages, von der Veröhnung, die er der Welt brachte.

Und der Weg, den er jetzt ging, er war so friedlich nicht mehr so wehdeuß wie der dieser Kirchgänger.

Er hatte einen Umweg gemacht, nur um innerlich Ruhe zu kommen. Jetzt auf dem Allen Markt nahm er die elektrische Bahn, die ihn schnell zu der Hohenzollernstraße brachte, in welcher der Professor Westphal wohnte.

Er stand an dem Eingange zu dem kleinen Räume, über dem die Aufschrift stand: Eintritt verboten! Damals hatte er sie kaum beachtet.

Heute aber erschien sie ihm sehr ernst gemeint, bedrohlich. Wer weiß, wie bald die Stunde schlagen würde, wo ihm diese Worte in erster Reihe galten!

Aber es half nichts. Der Kampf mußte ausgetämpft werden... gleichviel, wer in ihm unterlag! Damals hatte er auf das „Herein“ kaum gewartet. Heute tat er es und zwar nicht ohne eine gewisse Spannung, nicht ohne daß er seine Herz heilig schlagen fühlte.

Es dauerte auch eine Weile, bis er dies „Herein“ vernahm. Erst als er das dritte Mal klopfte, erklang es kurz, mürrisch, widerwillig.

Der Professor stand an seinem Stehpulte wie damals. Aber er trug heute nicht den weißen Operationsmantel; ein graues, ziemlich abgetragenes Jackett, das ihm längst zu eng geworden war, umschloß den mächtigen, gewölbten Rücken. Das Haupt hatte er in die Hand gestützt; er las in einem wissenschaftlichen Buche, das vor ihm aufgeschlagen lag; er schien auf seine Weise Sonntag zu feiern. Jetzt wandte er sich um mit einer langsamem, verdrossenen Bewegung, und nun — nun sah Merten, was ihm das Blut in den Adern stocken machte; er sah, daß der Professor den linken Arm in einem schwarzen Binde trug.

Auch über Westphals Züge glitt es in diesem Augenblicke wie ein kurzes Erschrecken, als er so unvermutet — heute am Sonntag — seinen Assistenten vor sich erblickte. Aber er schenkte sich schneller als dieser.

„Guten Morgen, Herr Kollege. Nun, was bringen Sie heute? Und wieder Ihr allererstes Gesicht?“

Merten fand noch immer kein Wort.

„Und was macht mein Freund, der Maurer?“

„Der Maurer ist — tot.“

„Tot?“

Einen Augenblick zuckte es über die ehernen Züge, die die waltige Gestalt schienen zu schwanken. Aber das währte nur eine Sekunde. Dann hatte das massige Gesicht wieder seine alte ziegelrote Farbe, und der gewaltige Körper reichte mit einem kurzen, gewaltsamen Rucke in die Höhe und stand nun vor dem jüngeren Kollegen, kaum noch an das Stehpult sich lehrend, straff, unbeugsam. (Fortsetzung folgt.)

Der Einzelhandel und die Marktlage.

Von M. Reichardt, 11. Vizepräsident der Handelskammer und Vorsitzender des Rheinhandelsausschusses.

Herr Staatsanwalt Marx, Mannheim, brachte Ende November und Mitte Dezember je ein Exposé über die Bekämpfung des Preiswuchers...

Nun geht die Klage der Berufscollegen — die ich persönlich nur bestätigen kann — dahin, daß die Mittel, ein Geschäft weiterzuführen, mehr und mehr schwinden. Dies rührt daher, daß der Kaufmann beim Verkauf sich nicht nach der Marktlage richten darf...

Es muß doch jedem denkenden Menschen einleuchten, daß dies nicht so weiter gehen kann. Von allen Seiten höre ich alarmierende Nachrichten. Am vergangenen Frühjahr zeigte es sich mit Deutlichkeit, daß große Verluste zu tragen waren...

Auch das laufende Publikum wird im Durchschnitt bei steigender und sinkender Konjunktur durch die Kraft des offermäßiggedehnten Faktors „des Angebots und der Nachfrage“ den besten Schutz haben...

Mei B'uche in der Palz.

Ich wanner seit em leichde Herbst recht hüßig in die Palz. Ich hab en brasse Schwoger dort, un den besuch ich als...

Die Erklärung.

Von Carl Leber, Bremen. Am Kontor meines Großvaters stellte einmal, kurz bevor die Wanduhr den Beginn der allseitigen Frühjahrszeit anzeigte...

Städtische Nachrichten.

Säuglingssterblichkeit und Säuglingsfürsorge in Mannheim.

Die Säuglingssterblichkeit und Säuglingsfürsorge in Mannheim gibt zu verschiedenen Überlegungen Anlaß, wozu die sich seit Jahren in den „Mitteln für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge“...

Auch der Betrachtung der einzelnen Altersmonate ergibt sich für den ganzen Zeitraum ein regelmäßiger Unterschied zugunsten Mannheims in den ersten drei, von ebenfalls regelmäßiger zugunsten Berlins vom 4. Altersmonat ab.

Hessenthal versucht, den Ursachen dieser Erscheinung nachzugehen. Die Stadt Mannheim besitzt eine Reihe von Einrichtungen sowohl in der geschlossenen als auch in der offenen Säuglingsfürsorge...

Aber das System hat zweifelslos Lücken und Mängel, und aus ihnen erklärt Hessenthal die erhöhte Sterblichkeit der Mannheimer Säuglinge nach dem ersten Lebensmonat.

So geschah es, daß eine Stunde später auf dem obersten Lagerboden zwischen dem ältesten Lehrling und dem Lagermeister eine namhafte Beute abgeschlossen wurde, wobei der älteste Lehrling seine jugendlich-romantische Gläubigkeit für der Lagermeister hingegen...

Der Gefährtsfreund, in seiner Erkenntnisfähigkeit durch eine goldgelochte Brille wirksam unterstützt, beugte sich nieder, nahm die Trümmer in Augenschein, richtete sich auf und sagte mit ernster Sachlichkeit: „Schwebe mit Ei.“

Woher stammt das Gift im Blute der Giftschlangen? Auch das Blut der Giftschlangen ist giftige Wirkungen aus. Deshalb sind sie gegen den Biß anderer Tiere giftig.

lang; die städtische Stillprämie müßte dann 6 Monate lang gegeben werden, beides unter der Bedingung der Fortsetzung der Kinder in der Beratungsstelle.

Eine zweite Mäße des jetzt geübten Systems, auf die Fesseltal aufmerksam macht, besteht in der Richterauswahl der künstlich genährten Kinder. Die nicht stillenden Mütter werden von der Fürsorgebehörde einmal besucht und auf die Beratungsstelle aufmerksam gemacht.

Neue Lohnverhandlungen im Friseurgewerbe. Die Arbeitnehmer reichten, wie uns gelautert hat, für die Monate Januar, Februar und März 1922 neue Forderungen ein.

Teppichdiebe waren in den letzten Tagen an der Arbeit. Es muß sich um Spezialisten handeln, da sie nur sechs Meter mitnahmen. Am Sonntag, vermutlich abends zwischen 6 und 8 Uhr...

Die Gasexplosion, von der wir bereits in letzter Nummer berichteten, entfiel im 2. Stock des Hinterhauses G 3, 2 in einer Schneidwerkstätte durch unglückliches Handeln des Hausbesizers...

Sportliche Rundschau.

Berliner 25 Stundenrennen.

Die Berliner Radpostreiter bekamen am Samstag und Sonntag einen kleinen Vorgeschmack der Kämpfe, die das im Februar geplante Schwabenrennen im Berliner Sportplatz betreffen.

Der Sieger der Kampfe war noch zwischen Lorenz, Lechner und Gadow. Gadow (schon) schied sich und überließ Schwabe die Betreuung bei den Schwabenrennen.

Bogen. Der deutsche Mittelgewichtsmeister feierte seine Siegesserie fort. In Köln schloß er den Berliner Bogenschützen Bogner in der dritten Runde nochmals entscheidend.

Wetterdienstnachrichten. Beobachtungen landesweiterweise in Karlsruhe. Beobachtungen landesweiterweise (7. morgens)

Table with 10 columns: Ort, Temperatur, Luftdruck, Windrichtung, Windstärke, Bewölkung, etc. Rows include Mannheim, Königstuhl, Korkbrunn, etc.

Allgemeine Witterungsübersicht. Von der Biskajasee hat sich hoher Südwind stärker über Mitteleuropa ausgebreitet, doch bleibt das Wetter unter der Herrschaft westlicher Luftströmungen meist trübe und mild.

# Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

## Börsenberichte.

### Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 11. Jan. (Drahtb.) Naturgemäß war die Aufmerksamkeit der Börse noch in hohem Grade dem Devisenmarkt zugewandt, der heute im Frühverkehr eine befestigte Haltung zeigte. Die Nachrichten aus Cannes scheinen vorläufig noch wenig Einfluss auszuüben. Der Dollar wurde mit 175-178-176 genannt. Auf dem Effektenmarkt war die Tendenz bei ruhigem Geschäft behauptet, im Verlaufe für einzelne Industrieaktien fester. Auf dem Markt der amtlich nicht notierten Werte wurden u. a. Deutsche Petroleum lebhafte gehandelt, 1605-1700, Benz-Motoren befestigt, Inag 810 bis 805, Karstadt 345, Chemische Rhenania 340, Mansfelder Kuxe 21500. In günstigster Stimmung wurden Metallbank und Scheideanstalt durch die beschlossene Interessengemeinschaft beeinflusst. Westereisen trotz der widersprechenden Börsengerüchte fest, 2275-2300 B. Sonst zeigte sich auf dem Monatsaktienmarkt bei bescheidenen Umsätzen eine bessere Tendenz. Auf den übrigen variablen Märkten bemerkte man Kaufneigung für Bergmann, Lahmeyer sowie Licht u. Kraft, aber Felten u. Guilleaume und A. E. G. schwächer. Unter den chemischen Werten wurden Holzverkohlung mit 930 um 30% höher, sonst war dieser Markt uneinheitlich. Zement Heidelberg fester, 700, Hammerns variabel 1390, Maschinenfabrik Karlsruhe 845, Autowerke besser, besonders Adlerwerke Kleyer, Zuckerfabrik Heilbronn 790, Frankenthal 740. Zellstoff Aschaffenbug und Waldhof neigten nach unten. Nach den letztlängigen Rückgängen am Einheitsmarkt hatte auf diesem Gebiete eine wesentlich ruhigere Auffassung Platz gefunden. Es trat Kaufneigung für Lokomotivfabrik Krauß, Maschinenfabrik Badenia und Schuhfabrik Herz hervor. Später wieder abgeschwächt auf die Haltung des Devisenmarktes. Auslandswerte, Metallbank, Scheideanstalt blieben behauptet. Schluss behauptet.

Privatdiskont 4%.

### Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.		b) Ausländische.	
10.	11.	10.	11.
4% Mannh. v. 1914	87	3% Hesse	80,25
4% do. v. 1915	87	4% Sächs. St.-Anl. v. 19	80,25
4% do. v. 1916	87	4% do. Rosta	80,25
4% do. v. 1917	87	4% Württemb. v. 1915	80,25
4% do. v. 1918	87	4% Frankfurt a. M. 1908	106,75
4% do. v. 1919	87	4% Baden-Baden 1908	97
4% do. v. 1920	87	4% Darmstadt	78
4% do. v. 1921	87	4% Freiburg i. B. 1900	78
4% do. v. 1922	87	4% Heidelberg 1901 u. 07	78
4% do. v. 1923	87	4% Karlsruhe 1907	78
4% do. v. 1924	87	4% Biber	78
4% do. v. 1925	87	4% Pflanzheim	78
4% do. v. 1926	87	4% Wiesbaden	91,80
4% do. v. 1927	87		
4% do. v. 1928	87		
4% do. v. 1929	87		
4% do. v. 1930	87		
4% do. v. 1931	87		
4% do. v. 1932	87		
4% do. v. 1933	87		
4% do. v. 1934	87		
4% do. v. 1935	87		
4% do. v. 1936	87		
4% do. v. 1937	87		
4% do. v. 1938	87		
4% do. v. 1939	87		
4% do. v. 1940	87		
4% do. v. 1941	87		
4% do. v. 1942	87		
4% do. v. 1943	87		
4% do. v. 1944	87		
4% do. v. 1945	87		
4% do. v. 1946	87		
4% do. v. 1947	87		
4% do. v. 1948	87		
4% do. v. 1949	87		
4% do. v. 1950	87		
4% do. v. 1951	87		
4% do. v. 1952	87		
4% do. v. 1953	87		
4% do. v. 1954	87		
4% do. v. 1955	87		
4% do. v. 1956	87		
4% do. v. 1957	87		
4% do. v. 1958	87		
4% do. v. 1959	87		
4% do. v. 1960	87		
4% do. v. 1961	87		
4% do. v. 1962	87		
4% do. v. 1963	87		
4% do. v. 1964	87		
4% do. v. 1965	87		
4% do. v. 1966	87		
4% do. v. 1967	87		
4% do. v. 1968	87		
4% do. v. 1969	87		
4% do. v. 1970	87		
4% do. v. 1971	87		
4% do. v. 1972	87		
4% do. v. 1973	87		
4% do. v. 1974	87		
4% do. v. 1975	87		
4% do. v. 1976	87		
4% do. v. 1977	87		
4% do. v. 1978	87		
4% do. v. 1979	87		
4% do. v. 1980	87		
4% do. v. 1981	87		
4% do. v. 1982	87		
4% do. v. 1983	87		
4% do. v. 1984	87		
4% do. v. 1985	87		
4% do. v. 1986	87		
4% do. v. 1987	87		
4% do. v. 1988	87		
4% do. v. 1989	87		
4% do. v. 1990	87		
4% do. v. 1991	87		
4% do. v. 1992	87		
4% do. v. 1993	87		
4% do. v. 1994	87		
4% do. v. 1995	87		
4% do. v. 1996	87		
4% do. v. 1997	87		
4% do. v. 1998	87		
4% do. v. 1999	87		
4% do. v. 2000	87		

### Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.		Industrie-Aktien.	
10.	11.	10.	11.
Allg. Oest. Creditbank	300	Anglo-Cont.-Bank	1800
Badische Bank	432	Badische Anl. u. K.	886
Bank für Brauindustrie	300	D. G. u. Silb. Koh. A.	1288
Bayr. Bod. Cr. Wz.	348	Th. G. u. Silb. Koh. A.	1011
Bayr. Hyp.-u. Wochbank	252	Chem. Grösch.-Elekt.	875
Bayer. Creditbank	300	Fabrikanten-Verein	875
Berliner Handelsges.	432	Fabrikanten-Verein	875
Com. u. Privatb.	300	Chem. Fabr. Wöhlstein	875
Dresdner Bank	300	Fab. Weiler-ler-Wer	875
Deutsche Bank	432	Holzverkohl. (Komet)	875
Deutsche Anst. Bank	300	Hüttenwerke	875
D. Effekt. u. Wochbank	300	Sohrman Lackfabr.	1050
Deutsche Hyp.-u. Wochbank	300	Ultraschall-Fabrik	875
Deutsche Kreditbank	300	Werkz. Albert	875
Deutsche Sparkasse	300	Ostb. Eisenhandl.	875
Deutsche Verleihanst.	300	SBG. Drahtindustrie	875
Disconto-Gesellschaft	300	Algen. Elekt.-Ges.	875
Dresdner Bank	300	Bergmann	875
Frankf. Hyp.-Bank	300	Browns, Ber. & Co.	875
Metall- u. Metall-Ind.	300	Fettes & Süßwaren	875
Metzler Creditbank	300	Lohmeyer	875
Nationalk. f. Deutschl.	300	Licht und Kraft	875
Nordb. Verleihanst.	300	Rein. Beth. u. Koh.	875
Oest. Credit-Anst.	300	Rh. Elekt.-Ges. Mannh.	875
Preussische Bank	300	Schackert Nürnberg	875
Preussische Hyp.-Bank	300	Siemens & Halske	875
Reichsbank	300	Voigt & Haefliger	875
Reichsbank-Creditbank	300	W. u. A. Dürsch	875
Reichsbank-Hyp.-Bank	300	Gummiw. Peter	875
SBG. Bodencredit	300	Hanfwerke Flörsch	875
SBG. Disconto-Ges.	300	Heddorn. Kupferwerk	875
Wiener Bankvereine	300	Hirsch Kupfer	875
Württemberg. Bank	300	Jugend-Verlag	875
Verleihanst.	300	Adler & Oppenheimer	875
Württemb. Bank	300	Lederwaren Spiel	875
Württemb. Hyp.-Bank	300	Lederwaren Rotha	875
Württemb. Verleihanst.	300	do. Südt. Inghert	875
Württemb. Creditbank	300	do. Spöhrer	875
Württemb. Hyp.-Bank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Verleihanst.	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Creditbank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Hyp.-Bank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Verleihanst.	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Creditbank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Hyp.-Bank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Verleihanst.	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Creditbank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Hyp.-Bank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Verleihanst.	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Creditbank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Hyp.-Bank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Verleihanst.	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Creditbank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Hyp.-Bank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Verleihanst.	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Creditbank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Hyp.-Bank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Verleihanst.	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Creditbank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Hyp.-Bank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Verleihanst.	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Creditbank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Hyp.-Bank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Verleihanst.	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Creditbank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Hyp.-Bank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Verleihanst.	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Creditbank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Hyp.-Bank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Verleihanst.	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Creditbank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Hyp.-Bank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Verleihanst.	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Creditbank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Hyp.-Bank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Verleihanst.	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Creditbank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Hyp.-Bank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Verleihanst.	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Creditbank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Hyp.-Bank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Verleihanst.	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Creditbank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Hyp.-Bank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Verleihanst.	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Creditbank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Hyp.-Bank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Verleihanst.	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Creditbank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Hyp.-Bank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Verleihanst.	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Creditbank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Hyp.-Bank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Verleihanst.	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Creditbank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Hyp.-Bank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Verleihanst.	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Creditbank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Hyp.-Bank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Verleihanst.	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Creditbank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Hyp.-Bank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Verleihanst.	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Creditbank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Hyp.-Bank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Verleihanst.	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Creditbank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Hyp.-Bank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Verleihanst.	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Creditbank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Hyp.-Bank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Verleihanst.	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Creditbank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Hyp.-Bank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Verleihanst.	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Creditbank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Hyp.-Bank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Verleihanst.	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Creditbank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Hyp.-Bank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Verleihanst.	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Creditbank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Hyp.-Bank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Verleihanst.	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Creditbank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Hyp.-Bank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Verleihanst.	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Creditbank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Hyp.-Bank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Verleihanst.	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Creditbank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Hyp.-Bank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Verleihanst.	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Creditbank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Hyp.-Bank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Verleihanst.	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Creditbank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Hyp.-Bank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Verleihanst.	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Creditbank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Hyp.-Bank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Verleihanst.	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Creditbank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Hyp.-Bank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Verleihanst.	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Creditbank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Hyp.-Bank	300	Walzwerke Ludwigsk.	875
Württemb. Verleihanst.	300		

# Aus der Welt der Technik

## Neuer Magnetismus.

Eine hochbedeutende Erfindung.

Erstaunen malte sich auf den Gesichtern, als am vergangenen Sonntag Dr. Karl Rothgardt vor einem kleinen geladenen Kreise in glänzendem Experiment zeigte, daß winzige elektrische Ströme in glühenden Eisen, Steine magnetisch zu machen.

Schon Ende 1917 waren einige vage Nachrichten durch die Presse gegangen, daß es zwei Dänen, Alfred Johnsen und Knud Rabbet in Kopenhagen, gelungen sei, eine neue Art Magnetismus zu entdecken. Dann wurde es wieder still. Jetzt erfahren wir, daß die Deutsche Gesellschaft für drahtlose Telegraphie von Dr. Erich Huth in Berlin die Erfindung angekauft und in angestrengter Arbeit zur praktischen Verwendbarkeit reif machte.

Das Grunderperiment ist einfach. Man nimmt einen Stein, z. B. eine handtellergroße planparallele Platte aus Selenit oder Schiefer (Lithographenstein) und belegt sie an der unteren Seite mit Stanniol. Dieser Stanniolbelag wird durch einen dünnen Draht mit dem Pol einer elektrischen Gleichstromleitung, z. B. einer gewöhnlichen Lichtleitung verbunden. Dann nimmt man ein kleines Deckelchen, entweder aus Stein oder aus Aluminium, Messing oder verguldeten Kupfer, das einen Knopf trägt, um es bequem anzufassen. Nun berührt man mit der einen Hand den noch freien Pol der elektrischen Leitung und mit der anderen Hand den Knopf auf dem Stein. (Zur persönlichen Sicherheit sind Widerstände zwischen der Starkstromleitung und der Berührungsspitze eingeschaltet.) Hebt man den Deckel nun in die Höhe, so "steht" der Stein am Deckel, sobald man aber den Pol der elektrischen Leitung losläßt, fällt der Stein herunter.

Natürlich kann man den Deckel auch direkt durch einen Draht verbinden. Die Zwischenschaltung des menschlichen Körpers erfolgte vom Experimentator lediglich, um zu zeigen, wie winzige Ströme genügen, um die rätselhaften, wunderbaren Erscheinungen hervorzurufen.

Die benötigte Energie ist 300- bis 500mal kleiner als bei dem bekannten Elektromagnetismus mit Eisen. Ein wesentlicher Unterschied gegenüber diesem besteht jedoch darin, daß der neue Magnetismus keine Fernwirkung besitzt, also keinen Körper anzuziehen vermag, vielmehr kann er lediglich sich unmittelbar berührende Körper fest aneinander klitten. Aber diese Haftkraft ist bedeutend. Mit 5 Kilogramm festzuhalten, genügt ein zehntel Watt. Mit dem Strom, den eine elektrische Schreibtischlampe verbraucht, könnte man 1500 Kilogramm festhalten!

Die Firma Huth hat nun bereits zahlreiche praktische Anwendungen der neuen Erfindung durchkonstruiert, unter anderem Apparat für drahtlose Telegraphie und Telephonie, Fernrelais usw. Wir greifen nur ein Beispiel heraus: den Schnellschreiber. Um eine kleine Walze aus Achat, die sich um eine Achse aus Stanniolmasse dreht, ist eine dünne Aluminiumfolie gelegt, wie ein Handtuch um den Handtuchhalter. Federn oder Gewichte drücken sie gefinde an die Walze an, die durch einen kleinen Motor ständig gedreht wird. Da der Achat hochglanz poliert ist, gleitet er unter der blanken Metallfolie hinweg, ohne daß diese sich von der Stelle rührt. Sobald aber in der oben beschriebenen Weise ein geringer elektrischer Strom, z. B. ein Telegraphierstrom, an die Folie und mit dem andern Pol an die metallische Achse gelegt wird, klettert im Rhythmus der Telegraphierstromstärke die Folie momentan an der Walze an. Dadurch kommt die Folie in eine zuckende Bewegung, die in einfacher Weise auf einen Schreibstift übertragen wird. Der Versammlung wurde dieser neue Schnellschreiber mit einer Übertragungsgeschwindigkeit von 2000 Zeichen in der Minute vorgeführt. Die Morsechrift war absolut klar. Ein hunderttausendstel Ampere genügt als Stromstärke, also Ströme von einer Schwäche, die einen gewöhnlichen Telegraphenapparat nicht in Bewegung zu setzen vermöchten. Ganz dünne Leitungen können infolgedessen auch über große Entfernungen zum Telegraphieren benutzt werden.

Das nur als Anwendungsbeispiel einer Erfindung, deren praktische Tragweite bisher noch gar nicht abzusehen ist und die auch in inniger Beziehung zu der Telephonie, vom fahrenden Zuge aus steht, die zur Zeit auf der Strecke Berlin-Hamburg ausprobiert wird.

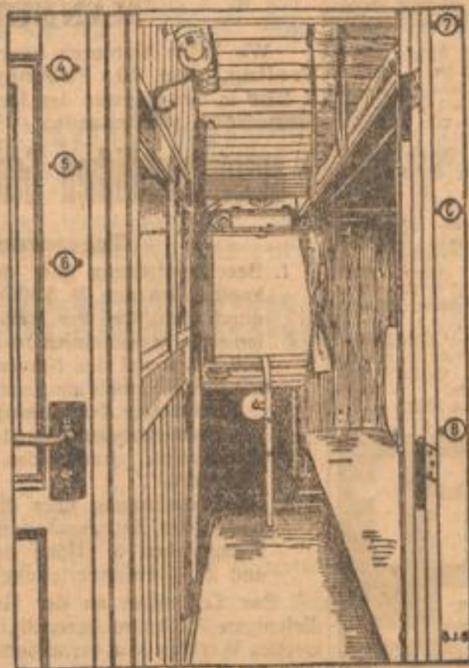
Siegfried Hartmann

## Schlafwagen 3. Klasse.

Von der Probefahrt im Schlafwagenzug Berlin-Jena am 15. Dezember 1921.

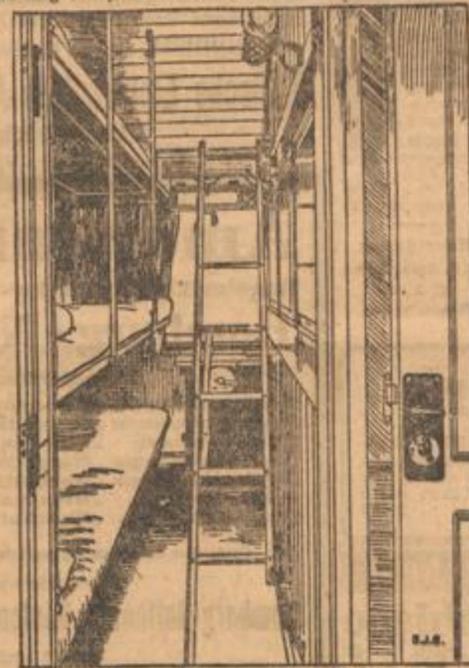
Die Reichseisenbahnverwaltung wird demnächst eine für die Bequemlichkeit der Reisenden sehr bedeutsame Neuerung schaffen. Es sollen Schlafwagen 3. Klasse eingeführt werden, von denen vorerst 10 Stück auf den Kurven Berlin-Königsberg, Berlin-München und Berlin-Köln zur Probe fahren werden. Die Wagen sind von der Firma Linde-Hoffmann-Werke A.-G. in Breslau erbaut. Sie dienen vor allem dazu, dem weniger bemittelten Reisenden für die Nacht eine Lagerstätte zu bieten, die es ihm ermöglicht, nach einer Nachtreise frisch und arbeitsfähig am Reiseziel anzukommen. Selbstverständlich bieten die Schlafwagen 3. Klasse nicht alle Bequemlichkeiten der Schlafwagen 2. Klasse. Im allgemeinen wird der Reisende nur Schuhe und Oberkleider ablegen können, da die Verwendung von Bettzeug nicht vorgesehen ist. Auch Decken werden nicht gehalten, da sie in den meisten Fällen von den Reisenden selber mitgebracht werden. Ueberhaupt ist, um den Preis niedrig zu halten, alles in den Schlafwagen einfach, aber außerordentlich zweckmäßig ausgestattet. Jeder Wagen enthält 12 Halbbetten, sowie an jedem Ende einen Waschraum und einen Abort mit Waschgelegenheit. Die Halbbetten sind durch Drehkären gegen den Seitengang verschließbar. Einzelne Halbbetten sind außerdem durch eine Tür in der gemeinsamen Trennwand miteinander verbunden.

In jedem Abteil sind drei Schlafplätze übereinander angebracht. Sie bestehen aus einem Holzrahmen mit einer Füllung aus Vulkanfaser, einem Material, das Zähigkeit mit Elastizität verbindet. Jedes einzelne Lager ist mit einer mit Wasser überzogenen Matratze und einem ebenfalls mit Wasser überzogenen Rohbaartelkissen versehen. Eine weiche und ausdauernde Liegefläche ist also geboten. Zur Herabsetzung der Lärmhöhe wird das unterste Lager etwas gehoben, das mittlere heruntergelassen und mit weichen einfachen Handkissen ist eine bequeme Sitzfläche hergestellt, die ebenso wie die Matratze gepolstert ist. Um die beiden oberen Lager zu erreichen, ist eine zusammenlegbare Leiter vorhanden, die



Zum Sitzen hergerichtet.

außer Gebrauch in keiner Weise fährt. Durch praktische Ausnutzung des Raumes ist genügend Platz geboten, das Gepäck unterzubringen. Hut- und Kleiderkasten vervollständigen die Bequemlichkeit der Ausstattung. Beleuchtung und Erwärmung sind in moderner Art und in vollendeter Zweckmäßigkeit hergerichtet. Zur Lüftung ist noch ein besonderer Luftsauger angebracht worden.



Zum Liegen hergerichtet.

Die Innenräume sind sämtlich nach Art der Wagen 3. Klasse gestrichen. Die vielfach erprobten zweilochigen Drehgestelle versehen den Wagen einen ruhigen und weichen Gang.

## Ein neues Leucht- und Heizgas.

Nach einer kurzen Notiz in Nr. 45 der „Mensch“ vom 3. Nov. 1921 beschäftigt eines unserer bekanntesten Hüttenwerke demnächst die Gewinnung von Methangas im Großen auszunehmen. Da Methan bisher in größeren Mengen im Handel nicht erhältlich war, so bedeutet die nun ins Leben tretende neue Fabrikation eine bemerkenswerte Erweiterung unserer Industrie der verdichteten Gase. Das neue Handelsgas soll in dem bekannten Stahlzylinder (40 Liter = 6 Kubikmeter komprimiertes Methan, entsprechend 125 bis 150 Atmosphären Druck) in den Handel gebracht werden. Es können hierbei die sonst für Wasserstoff benötigten Stahlbomben, ohne jede Aenderung der Ventile, Verwendung finden. Das Methangas kann dann vermittelt eines Reduzierventils unmittelbar der Stahlrohrleitung entnommen und der Verbrauchsstelle zugeführt werden, ohne daß aus der Flasche strömendes Gas durch Zwischenschaltung irgendwelcher Vorrichtung gereinigt oder homogenisiert werden müßte. Da das Methan bei seiner Gewinnung durch Verflüssigung bei tiefen Temperaturen von den begleitenden Kohlenwasserstoffen befreit wird, hat der Inhalt der Stahlflaschen eine durchaus einheitliche Zusammensetzung. Aus Gründen, die mit der Fabrikation zusammenhängen, soll das neue Handelsgas auch völlig frei sein von Schwefel- und Cyanverbindungen. Ehe die Licht- und Schattenseiten des neuen Kugels aus dem gasdichten Standpunkt besprochen werden, soll kurz über das Vorkommen, die natürliche Bildung, die Eigenschaften und die synthetische Darstellung des Methans referiert werden.

Methan, das niedrigste Glied der Kohlenwasserstoff- oder Paraffinreihe ist nach der Bruttoformel ein Kohlenstoffatom, das mit 4 Wasserstoffatomen abgestättigt ist. Das gasförmige Molekül des Methans befindet sich regelmäßig in der Luft der Steinkohlengruben, als sogenanntes Grubengas (das auch bei den „Schlagenden Wetter“ eine Rolle spielt), ferner bildet es sich bei der Zersetzung organischer Substanzen unter Wasser und bei der (durch Bakterien bewirkten) Gärung der Cellulose. In verschiedenen Orien z. B. bei Batu (und in Deutschland bei Hamburg-Neuenhagen) strömt es aus Erdspalten und zwar in ziemlich reinem Zustand (bis 95 Proz.). Weiterhin findet man das Methan bei allen Erdölquellen, teilweise in freiem Zustand oder im Petroleum gelöst. Von untergeordneter Bedeutung ist sein Vorkommen in fast allen Erwtungstellen, im Steinsalz von Westfalen (Gallien) und in einigen Thermen (z. B. Baden).

Das reine Methan ist ein farb- und geruchlos, physikalisch anscheinend indifferentes Gas vom spezifischen Gewicht 0,55. Bei 165 Grad Celsius läßt es sich bei gewöhnlichem Druck verflüssigen und bei 1 Kubikmeter besitzt ein Kilogramm von etwa 9000 Wärmeeinheiten. Mit dem Sauerstoff bildet es ein hochexplo-

sives Gasgemenge (hierher gehören, wie schon erwähnt, die Schlagenden Wetter), sofern auf 1 Volumen Methan mindestens 6 und im Maximum 16 Volumteile Luft kommen. Da die Explosion nach der chemischen Zeichnung:  $CH_4 + 4O = CO_2 + 2H_2O$  verläuft, entsteht bei diesem Zerfall Kohlenäure und Wasser, wodurch jegliches Atmen unmöglich wird. Da Methan sich auch bei der trockenen Destillation der Steintable bildet, kommt es im Leuchtgas in erheblichem Maße vor (bis zu 50 Proz.). — Nachdem bereits im Jahr 1600 (der meist „Albano“ genannte) Andreas Libau die Unterschiede der Grubengase klarzutreten versucht hatte, war es R. Berthelot im Jahre 1866, der zuerst das Methan synthetisch darstellte, indem er durch Vereinigung von Wasserstoff und Kohlenstoff im elektrischen Flammenbogen Methan gewann, alsdann mit Hilfe von naszierendem Wasserstoff Methan und aus diesem durch Erhitzen mit Wasserstoff Methan, welches beim weiteren Erhitzen in einer Wasserstoffgasatmosphäre endlich das gesuchte Methan ergab. Von den späteren Darstellungsmethoden, die hauptsächlich auf der Herstellung des Methangases zu wissenschaftlichen Zwecken beruhen, haben nur zwei eine gewisse Bedeutung erlangt, einmal durch Erhitzen von eisiglaurem Kalium mit Seifenstein, zum andern durch Einwirkung von Wasser auf Aluminiumchlorid. Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, daß sich Methan bildet, wenn ein Gemisch von Schwefelkohlenstoff und Schwefelwasserstoff über glühendes Kupfer geleitet wird.

Bei dem neuen Handelsprodukt handelt es sich vermutlich um aus Faulschlamm gewonnenes Methan (Sumpfgas). Wir haben oben erfahren, daß der Heizwert des Methans etwa 1000 Wärmeeinheiten für jeden Kubikmeter beträgt; mithin ist derselbe zwar doppelt so groß als der des normalen Leuchtgases (und zwar höher wie der von Wasserogas), aber auf den Heizwert allein kommt es nicht an. Vor allem spielen Flammenvolumen und -temperatur eine große Rolle; beide sind beim Methangas nach Untersuchungen von H. Wollfram (Hamburg) geringer als bei dem unter Leuchtgas zu verlegenden Gasgemenge, daher wird der normale Glühkörper von der Methanflamme nicht vollkommen ausgefüllt und leuchtet daher weniger stark. Man kann beispielsweise den Heizwert des Leuchtgases durch Beimengung von Wasserogas (theoretisch, gleiche Raumteile Wasserstoff und Kohlenoxyd) erniedrigen und trotzdem leuchtend der Glühkörper, der mit diesem Mischgas in der Höhe in Berührung kommt, mit stärkerer Helligkeit, da die Anreicherung des Gasgemisches an Wasserstoff die Flammtemperatur erhöht.

Auch bei der Verwendung des Methans als Heizgas wird die Ausleistung durch das geringere Flammenvolumen und -temperatur wesentlich beeinträchtigt, was einer weiteren Erörterung nicht bedarf. Ein nicht zu unterschätzender Nachteil ist die Beobachtung, daß das Methan zur quantitativen Verbrennung mehr als die doppelte Luftmenge wie das Leuchtgas benötigt; dies macht sich bei seiner Verwendung als Leucht- und als Heizgas in gleicher Weise unangenehm bemerkbar. Ohne eine Aenderung der derzeit im Gebrauch befindlichen Gasbrenner tritt ein hartes Brüllen sowohl der Glühkörper (besonders beim Hängeglühlicht) als auch der zu erhitzenden Gefäße ein, da die für die vollkommene Verbrennung von Methan benötigte Luftzufuhr nicht annähernd ausreicht. Seiner Verwendung als Heizgas und zur autogenen Bearbeitung von leicht schmelzenden Metallen steht nichts im Wege; bei letztgenannter speziellen Verwendungsort kommt der hohe Heizwert in vollem Umfang zur Geltung. Bei einigen Laboratoriumsbrennern, die eine starke Luftzufuhr ermöglichen (Tells- und Retortbrenner) ist gleichfalls eine Verwendung des Methans ohne weiteres möglich, dagegen müssen auch bei den (einfachen) Bunsenbrennern Veränderungen vorgenommen werden.

Zweifellos stellt die neue Verwendung eines in großem Maße zur Verfügung stehenden Gases bei der letzten deutschen Brennstoff- und Beleuchtungsmittel-Konferenz eine beachtenswerte Bereicherung dieses lebenswichtigen Industriezweiges dar. Vielleicht lassen sich in kurzer Zeit die Mängel nach dieser oder jener Seite beseitigen oder wenigstens abschwächen, dann könnte das verdichtete Methan in Haushaltungen, Gastwirtschaften, im Klein- und Laboratoriumsbereich, in allen den Fällen als „eiserner Bestand“ Eingang finden, wo man bei kleinerem oder völligem Ausbleiben der Gaszufuhr mit einem Ersatzleucht- und Heizgas versorgt bleiben will. Heute schon wird überall da, wo ein Anschlag an Gasanstalten nicht möglich ist, wie auf entlegenen Gütern, in Wäldern, Fabriken oder Laboratoriumsbetrieben außerhalb der Städte, ferner bei Feuerkraftwerken Eisenbahnwagen und Schiffen, das neue Handelsgas willkommen sein! —

Dr. F. H. Braunwarth

## Technisches Allerlei.

### Das Kumpier-Tropfenauto.

Die Benzwerke Mannheim haben die General-Lizenz für die Herstellung in Deutschland und den unbeschränkten Betrieb des „Kumpier-Tropfen-Autos“ erworben.

Es handelt sich dabei um eine Neuerung im Automobilbau, welche anlässlich der Berliner Automobil-Ausstellung im September vorigen Jahres großes Aufsehen erregt und die günstigste Beurteilung in der Fachpresse des In- und Auslandes gefunden hat. Das aus ein Minimum beschränkte Gewicht der geteilten, schwingenden Hinterachse, der Zusammenbau von Motor, Betriebs- und Differential unter Vermeidung von Zwischen- und Kardanantrieben, die Tropfenform des Wagenbaus gewährt ein geringes Gesamtgewicht des Wagens, ein kostloses Fahren der Insassen auch bei größter Geschwindigkeit und sehr unebener Straße, einen geringen Luftwiderstand des Fahrzeuges und damit eine gesteigerte Geschwindigkeit gegenüber den sonstigen Wagenformen und nicht zuletzt wird das Kumpier-Tropfen-Auto in bezug auf Staubverminderung einen wesentlichen Fortschritt in der Lösung dieser Frage bedeuten.

Durch das Zusammenarbeiten der durch die Güte ihrer Erzeugnisse weltbekannten Firma Benz u. Cie. in Mannheim mit dem durch seine Flugzeugkonstruktion bekannten Dr. Ing. Kumpier ist zu erwarten, daß das Benz-Kumpier-Auto einen großen Erfolg für die deutsche Automobilindustrie bedeutet.

Wie wir erfahren, bekunden zahlreiche Anfragen aus dem In- und Ausland das große Interesse, welches der neuartigen Konstruktion entgegengebracht wird. Die Benzwerke werden jedoch ihre bisherigen Wagentypen weiterbauen und die Benz-Kumpier-Konstruktion erst dann in serienmäßige Fabrikation nehmen, wenn Benz durch eigene Versuche sich von der zweckmäßigen Durchbildung der Einzelheiten des Fahrzeuges nach jeder Richtung hin überzeugt hat. Wann dieser Zeitpunkt gekommen ist, läßt sich heute noch nicht beurteilen.

\*

ti. Feuerfeste Steine. Die Güte feuerfester Steine ist für einen großen Teil unserer Industrie von ausschlaggebender Bedeutung für die Wirtschaftlichkeit des Betriebes. Vor dem Kriege gab es bei uns gewisse Kreise, die bestimmten englischen Fabrikaten den Vorzug einräumten. Genauere vergleichende Untersuchungen dürften dem aber kaum vorangegangen sein. Dort, wo sie angestellt wurden, haben sie die Überlegenheit der deutschen Fabrikate einwandfrei ergeben, was nicht wundern kann, denn bei uns ist in der heimischen Industrie sehr frühzeitig das Problem der wissenschaftlichen Studien ergänzt worden. Dort, wo es aus besonders widerstandsfähiges Material ankommt, hat übrigens England schon vor dem Kriege in größerem Umfang deutsche Steine bezogen, und als diese im Kriege ausblieben, hat man sich, wie auch auf anderen Gebieten, bemüht durch Aneignung der deutschen Methoden selbst zur gemünzten Qualität zu gelangen. Inzwischen sind aber in Deutschland gleichfalls bedeutende Fortschritte gemacht worden, so daß wir immer noch einen bedeutenden technisch-wissenschaftlichen Vorsprung haben.

Statt Karten!

Liesel Leutz
Alfred Wernicke jr.
Verlobte

Durlach Mannheim
Bergwaldstr. 3 Kleine Metzgerstr. 8
Januar 1922 \*7227

Ämliche Bekanntmachungen

Steuerabzug.
Nach einer Verordnung des Reichsfinanzministers vom 21. Dezember 1921 ist jeder Arbeitneh...

Handelsregister.

Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen:
1. Band I O.-S. 51. Firma 'Joh. Gerwig' in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Raufmann, Duisburg. Die Gesellschaft hat einen
Rennwettbewerb.
23. Band XXII O.-S. 213. Firma 'Koll
Schreiber' in Mannheim, B 2 Nr. 2. Inhaber ist
Koll Schreiber, Kaufmann, Mannheim. Geschäftszweig:
Handel mit Kette-Ausstattungen und
Krankehaus-Rohstoffen.

Milit
Spezial-Mineralwasser
Doppel-Jaspisquelle

Heidelberger
Radium-Pastillen
Hergestellt aus der S160
Städt. Radium-Soquelle.

Kohlen-
Vertretung übernimmt Großhandlung
in größerer Kreisstadt Süddeutschlands
mit großen Lagermöglichkeiten und eigenem
Fuhrpark. Angebote unter V. D. 94 an die
Geschäftsstelle des Blattes. 24503

Kauf-Gesuche
Für Zahn-Gebisse
werden 3 St. die höchsten Preise bezahlt. 68
Mantel, 0 5, 2.

Haus mit Bäckerei
mit grosser Anzahlung
zu kaufen gesucht.
Ang. u. B. O. 157 a. Ges. 68

Heirat
Solides Fräulein, Ende
oder Anfang, fast, große
Erziehung, angenehmes
Aussehen, tüchtig im Haus-
halt, mit reicher Aus-
stattung und einigen
Tausend Ersparnis, sucht
mit solchem Herrn in
Verbindung zu treten,
jeweils späterer \*7263

Verkäufe
1 Bettstelle, 1 Klavierstuhl
zu verkaufen. \*7217
Preis, Weipstr. 10, p.

Pöge-Motor
2 PS, 220-380, 1500 Lour,
Drehstrom, Schaltung-
anter mit Wähler und
Spannungslinien zu verkaufen.
Hh. Schmitt, Maschinenhdlg.,
Reichsplatz 1 B.

Miet-Gesuche
Zwei jung. Rentbeamten
suchen per sofort \*7290
1-2 Zimmer
mit 2 Betten. Angebote
unter V. A. 91 an die Ge-
schäftsstelle des Bl.

4 Zimmer-Wohnung
am Ring, parterre gegen
6-7 Zimmer-Wohnung
in guter Lage (Mühl- oder Bismarckstr.) 34
sanfter Grund nicht über eine Treppe hoch.
Kaufpreis 10000,-. Abfrage unter C. F. 131 an
die Geschäftsstelle erbiten. 302

Badische
Elektrizitäts-Aktiengesellschaft
MANNHEIM.

Wir laden hierdurch unsere Aktionäre zu der am
Freitag, den 10. Februar 1922, nachmittags
3 Uhr in den Räumen der Dresdner Bank, Filiale
Mannheim stattfindenden

ausserordentlichen Generalversammlung

- Tagesordnung:
1. Beschlussfassung über die Erhöhung des Grund-
kapitals um nom. M. 5 500 000,— auf M. 10 500 000,—
durch Ausgabe von 5000 Stück auf den Inhaber
lautende Stammaktien zu nom. M. 1000,— und von
500 Stück auf den Namen lautende Vorzugsaktien
mit zehnfachem Stimmrecht zu ebenfalls je M. 1000,—
Festsetzung der Gewinnanteilsberechtigung, des
Mindestausgabekurses und der sonstigen Begebungs-
modalitäten. Abschluss des Bezugsrechts der
Aktionäre.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind
diejenigen Aktionäre berechtigt, welche spätestens am
zweiten Werktag vor der anberaumten Generalversam-
mlung bis 4 Uhr nachmittags bei der Gesellschaftskasse
in Mannheim oder bei der Dresdner Bank, Filiale
Mannheim entweder

- a) ein Nummernverzeichnis der zur Teilnahme be-
stimmten Aktien einreichen, oder
b) ihre Aktien oder darüber lautende Hinterlegungs-
schein hinterlegen.

Die Hinterlegung der Aktien oder der Hinterlegungs-
schein kann auch bei einem Notar erfolgen.
MANNHEIM, den 9. Januar 1922.

Badische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft
Der Aufsichtsrat:
Josef Bitter, Vorsitzender.

American-Line.
Regelmäßige Passagier- u. Frachtdampfer
Hamburg - New York.

Table with columns: Dampfername, Abfahrtsdatum, Abfahrtsort.
Doppelschraubendampfer 'Haverford' 28. Jan.
Doppelschraubendampfer 'Mongolia' 1. Febr.
Doppelschraubendampfer 'Hinnekahda' 15. Febr.

Passagiere benötigen vorgeschriebene Ausweispaßiere.
Frachtdampfer
Hamburg-Baltimore-Boston-Philadelphia usw.
Ankunft erlösen 2199
AMERICAN-LINE
Hamburg, Börsenbrücke 2.
Gundlach & Bärenklau Nachf.
Mannheim, Bahnhofplatz 7.

Mannheimer
Wohnungs-Anzeiger

Wohnungstausch-Anzeiger — Mannheimer Mieter-Zeitung
Anzeiger für den gesamten Wohnungsmarkt
Herausgeber, Verleger und Drucker:
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H.
Geschäftsstelle E 6, 2, Fernsprecher 7940—7945
Nr. 1 zu beziehen
durch die Geschäftsstelle des Mannheimer
General-Anzeigers — E 6, 2
und Zweigstelle Waldhofstrasse 6

- Melrich Brandt, B 2, 13
M. Schneider, D 1, 15
Moritz Hoxberger, D 2, 8
Bernh. Dittenwieser, E 2, 17
v. Driesl, Papierhandlung, F 3, 17
Franz Zimmermann, G 2, 1
H. Katermann Nachf., G 2, 8
Valentin Fablihusch, Kaufhaus
A. Mayer, L 12, 8
Verkaufs-Verein, N 1
Diebold, Zeitg.-Verk., Hauptpostamt
Franz Aelter's, Buchhandlung, O 2, 3
H. Karcher, O 4, 7
Adolf Düster, Papierhdlg., P 2, 1
Franz Schiller, P 2, 8
Christian Mühlh., R 2, 2a
Wilh. Zinkgraf, R 2, 6
Hh. Köhler, R 2, 17
I. Berg, Papierhandlung, U 2, 8
Emil Stredler, U 1, 11
S. Wegmann, U 4, 1
Otto Juber, Friedr. Schlegelstr. 10
W. Walter, Friedr. Schlegelstr. 8
M. Buesenauer, Käfertlerstr. 1a
K. Müller, Hieselsdtr. 41.
Dachbühnen, Zigarergeschäft
Meyerstr. 47
A. Schenk, Papierhdlg., Pfaffenstr. 17
Klaus, Mittelstr. 24
L. O. Kreis, Schwetzingenstr. 4
W. Gebauer, Schwetzingenstr. 24
F. Altmühl, Schwetzingenstr. 28
Hh. Karcher, Schwetzingenstr. 101
I. Köhler, 34 Mannheimstr. 90
W. Mühlh. Tellerstr. 2
G. Karcher, Tellerstr. 10
Filiale Waldhofstr. 6
Dachbühnenhandlung Dender,
Ludwigshafen a. Rh.

Offene Stellen

Aktiengesellschaft für Koffer, Reise- und Sportartikel
sucht erbklassig eingeführten

Vertreter

Ihr verschiedene Bezirke. Off. Angebote
unter U. V. 89 an die Geschäftsstelle. \*7208

Bei hoher Vermittlung groß. einträglichen
Versicherungs-Liabilitäts-Gesellschaft werden zum best.
Eintritt gesucht: Mehrere jüngere

Bürobeamte
Reiseinspektoren

nur Hochkurse — für Feuer-Versicherung,
ebenfalls U. V. und Lebensversicherung
Off. Angebote unter V. H. 98 an die Geschäftsstelle des Bl.

Tüchtiger
Magazinverwalter

sofort für größeren Tiefenbetrieb gesucht.
Herrn aus der Lebensmittelbranche bevorzugt.
Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnis-
ausdrücken, Gehaltsansprüchen und An-
gabe von Referenzen unter B. T. 100 an die
Geschäftsstelle des Bl. 346

Für die Auslandsabteilung
des Aktien-Gesellschaft

mit
junge Dame

mit Sprachkenntnissen ges.
Bewerbungen mit Lebenslauf und Ge-
haltsansprüchen unter B. O. 155 an die
Geschäftsstelle des Bl. erbeten. 340

Stenotypistin

zum sofortigen Eintritt
gesucht.
Eingehaltung bei Reichsbedürft.
Angebote unter B. U. 170 an die Ge-
schäftsstelle des Bl. 348

zweite Stenotypistin

Ihre Rechnungsführen und leichte Schreib-
arbeiten. Angebote unter U. Z. 90 an die
Geschäftsstelle des Blattes. 24502

1. tüchtige selbständige Kraft

in feiner Geschäft gesucht. Angebote unter V. J. 90
an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*7200

Vorarbeiter
u. Bauschlosser

Ihr Eisenkonstruktionsarbeit gesucht.
Lorenz Müller
Worms. \*7287

Vertrauensstellung

Herren-Schirm
in unserer Geschäftsstelle
stellen nachmittags
stehen geblieben.
Der Eigentümer möge
denkelben abholen
General-Anzeiger
E 60, E 6, 2.

Mädchen
Hausgabel

zur Bekleidung in der
Reichenstraße und 177
2 Billard
zu vermieten.
2 Hüter, Was u. Glätt.
1 Wasserpumpe und
1 Kochgeschloß zu ver-
kaufen. J. I. 3-4, 3 Tr. rechts

Mädchen
Jüngeres Mädchen

für Zimmerarbeit 2 Stb.
vormittags ge. \*3457
Kappengröße 13, 4 Stb.

Stellen-Gesuche

Ein älterer Mann
sucht irgend eine Ver-
trauensstellung als
Kassierer, Kassenbote
oder Einkassierer
Kassieren kann die 10 000 Bl.
gehört werden. Gute
Referenzen u. Zeugnisse.
Off. Angebote unter
V. V. 11 an die Geschäfts-
stelle des Bl. 34590